

**Auslandspraktikum im Büro der  
Europaabgeordneten der Region Aachen**

***-Sabine Verheyen-***

**im Brüsseler Europaparlament**



**EUROPÄISCHES PARLAMENT**

# Inhaltsverzeichnis

---

Vorwort.....	3
Einleitung.....	4
Mein Europa Tagebuch.....	5
Fazit.....	21

# Vorwort

---

Bevor ich von meinen Erfahrungen und Eindrücken während meines Auslandspraktikums berichte, möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken. Als erstes danke ich der Stadt Aachen und speziell der Ausbildungsbeauftragten, Frau Margot Keischgens, für die Ermöglichung eines Auslandspraktikums während meines dualen Studiums zum Diplom-Verwaltungswirt. Danken möchte ich auch der Europaabgeordneten der Region Aachen, Frau Sabine Verheyen, die meinem Praktikum in Ihrem Büro in Brüssel zugestimmt und mir somit einen Einblick in ihre Arbeit gegeben hat. Besonderer Dank gilt natürlich den parlamentarischen Referenten Inga Werdes und Hendrik Biergans, die mich während meiner sechs Wochen in Brüssel hervorragend betreut und mir die gesamte Arbeitsweise des Europäischen Parlamentes gezeigt haben. Nicht zu vergessen sind natürlich auch die Mitarbeiter des Aachener Abgeordnetenbüros, die mir bei allen Fragen immer zur Seite gestanden und mich in jeglicher Form unterstützten haben.

# Einleitung

---

*„Europa ist viel mehr als Milchkühe und die Chemikalienrichtlinie.“  
(Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel am 25. März 2009 in ihrer Rede zum 50. Geburtstag der Europäischen Union in Berlin.)*

Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel bringt mit dem oben aufgeführten Zitat zum Ausdruck, dass viele Menschen mit Europa realitätsferne Richtlinien und kontroverse Entscheidungen verbinden, und der wesentliche Grundgedanke und die europäische Idee für die Mehrzahl von Bürgern nicht mehr sichtbar erscheinen. Doch welches „Mehr“ zeichnet Europa eigentlich heute noch aus? Welches „Mehr“ ist für die Menschen inmitten einer Wirtschafts- und Schuldenkrise noch bedeutsam? Welches „Mehr“ Europas legitimiert Milliardenunterstützungen an teils verschwenderisches und haushaltspolitisch fahrlässiges Agieren einiger Mitgliedsstaaten? Genau das „Mehr“, das Europa auszeichnet und auch auszeichnen muss, wollte ich während meines Auslandspraktikums kennenlernen und entdecken. Bedingt durch die einmalige Chance der Stadt Aachen bei einer ausländischen Verwaltung ein Praktikum zu absolvieren, hatte ich mich dazu entschlossen, beim Europäischen Parlament in Brüssel, genauer gesagt im Abgeordnetenbüro der Europaabgeordneten der Region Aachen, Frau Sabine Verheyen, sechs Wochen Europa hautnah zu erfahren. Beweggrund war sicher mein besonderes Interesse an europäischer Politik, gerade natürlich aufgrund der Lage Aachens im Dreiländereck, aber auch wegen der eher dürftigen und undifferenzierten Berichterstattung über Europapolitik, fiel mir meine Entscheidung nicht schwer. Ich hatte das Ziel, ein umfassenderes und mehrschichtigeres Bild über die Europäische Union und ihre Inhalte zu erhalten, als es uns die Medien in ihren generell sehr schmalen und oftmals undifferenzierten Berichten präsentieren. Ich ahnte, dass Europa und die europäische Union mehr auszeichnen müsste, als die durch die Medien dargestellten äußerst beliebten Reizthemen und kritischen Recherchen. Europa zum Sündenbock für nationale, föderale und kommunale Probleme zu machen, erschien mir schlichtweg als falsch. Desweiteren wollte ich die Arbeitsweise der Europäischen Union und den Alltag einer Europaabgeordneten näher kennenlernen, um einen Einblick hinter die Kulissen des Europäischen Parlamentes zu erhalten. Gerade in einer Zeit, in der die Beliebtheitswerte der Europäische Union zu wünschen übrig lassen, war ich gespannt, ob sich dieses Bild für mich persönlich bewahrheitet und inwieweit dieses Thema hinter geschlossenen Türen diskutiert wird.

# Mein Europa Tagebuch

---

Aufgrund meiner vielen Eindrücke und Erfahrungen, die ich während meines Praktikums im Europäischen Parlament in Brüssel erhalten durfte, habe ich mich dazu entschlossen, im Folgenden eine Auswahl von den - meiner Meinung nach - interessantesten und eindrucksvollsten Tagen während meiner Zeit in Brüssel in Form von Tagebucheinträgen zu präsentieren. Zugleich muss jedoch erwähnt werden, dass sicher die Berichterstattung über alle Tage lesenswert gewesen wäre, jedoch dann der inhaltliche Rahmen dieses Praktikumsberichts weitaus übertroffen werden würde.

## 1. Tag, 29.04.2011

Nach einer gut 1,5 stündigen Zugfahrt erreichte ich den Brüsseler Nordbahnhof, von dem aus ich mit der Metro zur Haltestelle Brüssel-Luxembourg fuhr. Hinter dem eher unscheinbaren Stationsnamen versteckte sich die zentrale Metro-Station des Europäischen Parlamentes. Nachdem ich die Rolltreppen empor gefahren bin, stand ich auf einem großen und weitläufigen Platz, der von

vielstöckigen Glasbauten umgeben war.

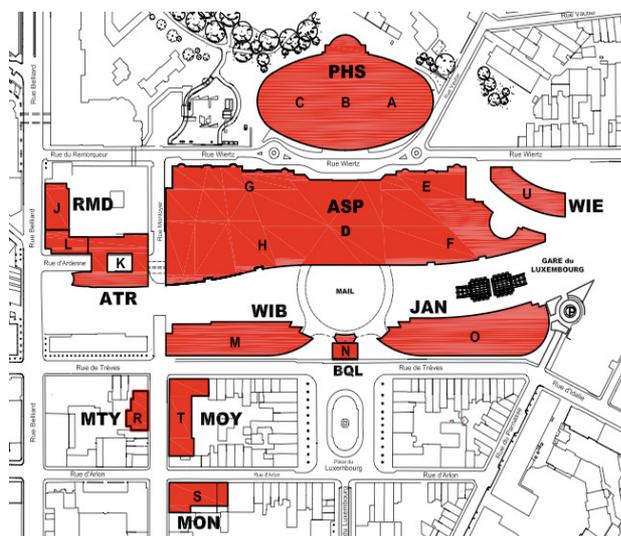
Ich spürte, dass ich das europäische Machtzentrum erreicht hatte. Nach einer kurzen Orientierung erreichte ich dann den Eingang, an dem ich mich mit der vorherigen Praktikantin des Brüsseler Abgeordnetenbüros verabredet hatte.

Nach dem Betreten des Gebäudeeingangs



stand ich in einer kleinen Halle und erhielt zum ersten Mal einen Blick in die Gebäude des Europäischen Parlamentes. Ich fühlte mich - ehrlich gesagt - an die Innenräume eines Flughafens erinnert. Um von der Eingangshalle in das Europäische Parlament zu gelangen, musste man strenge Sicherheitskontrollen über sich ergehen lassen, wie man sie nur von Flughäfen kennt. Jegliche Gegenstände und Taschen wurden durchleuchtet, man selbst wurde abgetastet und kontrolliert. Erst später sollte ich erfahren, was der Grund für diese äußerst strengen und aufwendigen Sicherheitskontrollen war. Nach dem Verarbeiten der ersten Eindrücke traf ich dann auch die Praktikantin, die mich innerhalb von einem Tag in

mein neues Aufgabengebiet einarbeitete. Zunächst stand jedoch die Beantragung meines Badges bevor. Ein Badge ist ein Ausweis, auf dem das persönliche Foto abgedruckt ist und der mir überhaupt den Zugang zum Europäischen Parlament ermöglicht. Jeder Mitarbeiter und auch Abgeordnete benötigt solch ein Badge, um sich einerseits überhaupt Zutritt zum Parlament zu verschaffen, aber andererseits im gesamten Parlament frei bewegen zu können. Im gesamten Gebäudekomplex befindet sich Sicherheitspersonal, das das



dauerhafte und sichtbare Tragen des Badges kontrolliert. Nach erfolgreicher Beantragung erhielt ich übergangsweise einen Besucherbadge, bis mein offizieller Badge fertig gedruckt war. Daraufhin passierte ich dann die Sicherheitskontrollen und durchlief einen langen Korridor bis wir zu den Aufzügen gelangten, mit denen wir die Etagen des Gebäudetraktes „E“ erreichen konnten. Nach Betreten der Aufzüge folgte dann eine

schnelle Fahrt auf die 15. und zugleich höchste Etage des Europäischen Parlamentes, von der man nach Verlassen des Aufzuges einen unglaublichen Blick über Brüssel hatte. Man erkannte schnell die typischen Brüsseler Sehenswürdigkeiten wie Atomium, Grand Place, Justizpalast und den Königlichen Palast. In der 15. Etage befanden sich die Abgeordnetenbüros der CDU-/CSU Abgeordneten, die auf europäischer Ebene der EVP Fraktion (Europäische Volkspartei) angeschlossen sind. Nachdem wir dann das Abgeordnetenbüro von Frau Sabine Verheyen erreicht hatten, lernte ich ihre beiden parlamentarischen Referenten Inga Werdes und Hendrik Biergans kennen, die mich beide herzlich empfingen. Erstaunt war ich über die Größe des Büros, die absolut nicht meinen und sicher auch den meisten Vorstellungen der EU-Bürger entsprach. Jeder würde sicher komfortable und große Büros erwarten, jedoch sind die Büros unheimlich klein und entsprechen sicher nicht der europäischen Durchschnittsgröße. Böse Zungen vergleichen die Größe der Abgeordnetenbüros auch mit „Legebatterien“. Die beiden Assistenten teilten sich mit mir einen Teil des Büros während der andere Teil durch eine Trennwand für den Abgeordneten eingerichtet war. Von geräumigem Luxus war keine Spur, jedoch entschädigte uns der weite Ausblick über Brüssel und die bei gutem Wetter sichtbaren Flugzeuge, die für gewöhnlich beim Anflug auf den Flughafen Brüssel International über die Stadt geleitet

werden. Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase an meinem neuen Arbeitsplatz begannen wir direkt mit der Erarbeitung meiner zukünftigen Aufgaben während meines Praktikums. Neben allgemeinen Bürotätigkeiten wie der Bearbeitung von Post und Emails, gehörte die Organisation der Besuchergruppen zu einem meiner Aufgabenschwerpunkte während meines sechswöchigen Praktikums. Bedingt durch die vielen und großen Gebäude des Europäischen Parlamentes und der hohen Wahrscheinlichkeit leichte Orientierungsprobleme in den nächsten sechs Wochen zu bekommen, zeigte mir die Vorpraktikantin die wichtigsten Bereiche des Parlamentes, um einem eventuellen Verlaufen vorzubeugen. Aus eigener Erfahrung riet sie mir, immer einen Gebäudeplan mit mir zu führen. Zu diesem Zeitpunkt unterschätzte ich die Funktion und Notwendigkeit dieses Planes, jedoch sollte ich bald schon eines Besseren belehrt werden. Nachdem mir der Plenarsaal, der Besucherbereich, an dem die Besuchergruppen des Europäischen Parlamentes empfangen werden, Ausschusssäle und die unterschiedlichen Gebäudeteile gezeigt wurden, gingen wir gegen 13.30 Uhr mit Praktikanten von Abgeordneten der EVP (Europäischen Volkspartei) in der Kantine zu Mittag essen. Ich erfuhr, dass es aus unerklärlichem Grund nicht üblich ist, mit den Praktikanten von Abgeordneten anderer Fraktionen essen zu gehen. Die „Familienzugehörigkeit“ wurde



innerhalb der EVP sehr groß geschrieben, was sich jedoch nicht als allzu negativ herausstellte. Nach dem Mittagessen setzten wir unseren Rundgang durch die vielen Flure, Etagen und Räume des Euro-päischen

Parlamentes fort. Während des gesamten Rundgangs war ich von der Größe völlig überwältigt und stellte mir langsam doch die Frage, wie ich mich in den nächsten Wochen in solch großen und vor allem ähnlich aussehenden Gebäude-komplexen zurecht finden sollte. Besonders beeindruckte mich die Internationalität, die durch die unterschiedlichen Menschen und deren Sprache eine ganz besondere Atmosphäre auslöste. Erstaunt war ich auch über die Infrastruktur des Europäischen Parlamentes, zu der neben unterschiedlichen Banken auch ein Friseur, ein Supermarkt, eine Post, ein Kiosk, diverse Restaurants und ein Fitnesscenter zählten. Nachdem wir den Orientierungsrundgang abgeschlossen hatten,

widmeten wir uns noch kurze Zeit meinen zukünftigen Aufgaben im Büro von Sabine Verheyen, bevor ich mich dann wieder auf den Weg nach Aachen machte. Völlig überwältigt von den vielen, positiven Eindrücken und Bildern erreichte ich nach einer zweistündigen Zugfahrt wieder Aachen und hielt es fast für unmöglich, dass ich vor zwei Stunden noch durch das Machtzentrum Europas gelaufen bin und in den nächsten sechs Wochen ein Teil dessen werden würde.

### **3. Tag, 03.05.2011**

Nach meinem offiziell ersten Tag am Montag, dem 2. Mai 2011, an dem ich mir ohne die Hilfe der vorherigen Praktikantin selbst einen erneuten Überblick über meine bevorstehenden Aufgaben verschaffte, stand am heutigen Tag für mich der Besuch der EVP Fraktionssitzung an. Der EVP Fraktion gehören alle CDU nahen/ähnlichen Parteien aus allen europäischen Mitgliedsstaaten an. Insgesamt besteht die Fraktion aus 264 Mitgliedern, von denen 42 deutsche CDU/CSU Abgeordnete sind. Die Sitzung fand in einem der neueren Bauten des Europäischen Parlamentes statt, in dem sich überwiegend die modernsten und neuesten Sitzungssäle der EU befinden. Alle größeren Ausschusssäle besitzen Übersetzerkabinen, in denen Simultandolmetscher in alle 22 in der Europäischen Union gesprochenen Sprachen übersetzen. Jeder Simultandolmetscher, der bei der EU arbeitet, spricht mindestens sieben Sprachen fließend und besitzt die Fähigkeit, simultan, also das gerade gesprochene Wort, direkt in die jeweilige Sprache zu übersetzen. Aufgrund der extrem anstrengenden Übersetzer-tätigkeit findet alle 20 Minuten ein



Dolmetscherwechsel statt. Bemerkenswert ist, dass jeder Abgeordnete das Recht hat, in jeder Art von Sitzung in seiner eigenen Landessprache zu sprechen. Auf der Tagesordnung, die am Eingang des Fraktionssaales verteilt wurde, standen ganz unterschiedliche Themen. Nachdem ich mich in eine Reihe hinter den Abgeordneten gesetzt hatte, überblickte ich die Tagesordnung und stellte fest, dass heute unter Anderem aktuelle europäische Themen debattiert würden. Die Fraktionssitzungen dienen in erster Linie dazu, zu europapolitischen Themen eine einheitliche Meinung für die EVP Fraktion zu finden, die dann auch nach außen

hin geschlossen vertreten werden soll. Anzumerken ist jedoch, dass es auf europäischer Ebene im Gegensatz zum Deutschen Bundestag keinen Fraktionszwang gibt, was bedeutet, dass jeder Abgeordnete das Recht hat, auch bestimmte Standpunkte seiner Fraktion nicht zu vertreten und besonders bei Abstimmungen nicht an die Meinung seiner Fraktion gebunden ist und somit auch gegen einen Vorschlag seiner eigenen Fraktion stimmen kann. So stand unter anderem das Verhalten Dänemarks in Bezug auf das Schengener Abkommen, das einen Grundpfeiler der Europäischen Union bildet, auf der Tagesordnung. Durch das im Jahre 1985 in Schengen beschlossene Abkommen wurden Personenkontrollen an den Grenzen der EU-Mitgliedsstaaten abgeschafft, sodass die früheren obligatorischen Grenzkontrollen innerhalb der EU der Vergangenheit angehören. Zu Beginn der Fraktionssitzung stellten viele Abgeordnete heraus, dass gerade das Schengener Abkommen ein zentraler Bestandteil der Europäischen Union geworden ist und der Weg hin zu diesem Abkommen einen großen Vertrauensbeweis der Mitgliedsstaaten untereinander darstellt. Zudem genießen die Bürger der EU die Vorteile des Schengener Abkommens, da flächendeckende, personenbezogene Grenzkontrollen und lange Wartezeiten seitdem der Vergangenheit angehören. Bedingt durch die angeblich steigende Kriminalität in Dänemark, hat die Regierung des skandinavischen Staates vor kurzer Zeit entschieden, an ihren Landesgrenzen wieder Grenzkontrollen einzuführen und somit das Schengener Abkommen und damit einen EU-Vertrag zu brechen. Viele Abgeordnete drückten ihren Unmut über diese Entscheidung aus und brachten zum Ausdruck, dass ein so zentrales Abkommen mit solch hoher Bedeutung für die Europäische Union nur in extremen Ausnahmefällen angetastet und schon gar nicht flächendeckend ignoriert werden dürfte. Es wurde auch davor gewarnt, dass sich andere Mitgliedsstaaten wie Frankreich und Spanien aufgrund der von Italien kommenden Flüchtlingsströme anschließen würden und es somit auf europäischer Ebene zu einem Dominoeffekt kommen könnte, falls ein Bekennen aller Mitgliedsstaaten zum Schengener Abkommen in Zukunft nicht mehr gewährleistet wäre. Die EVP Fraktion sprach sich mit sehr großer Mehrheit für den Fortbestand des Schengener Abkommens aus und warnte davor, die Grundpfeiler und –gedanken der Europäischen Union anzutasten. Ich verfolgte die gesamte Debatte zu dieser Frage von meinem Sitzplatz in der vorletzten Reihe und erlebte nun besonders durch die vielen Redebeiträge von Abgeordneten unterschiedlicher Nationen die Arbeit der Simultandolmetscher hautnah, da ich selbst mit einem Kopfhörer zuhörte. Nach einigen weiteren Meinungsabstimmungen der EVP Fraktion zu den Themen Bildung und Recht wurde die Sitzung pünktlich beendet, da

noch am gleichen Tag alle EVP Abgeordneten zu einer Tagung nach Palermo auf die Insel Sizilien flogen. Für den parlamentarischen Referenten Hendrik Biergans und mich stand nach dem Mittagessen noch der Besuch der Senioren Union Düren-Jülich bevor, die sich für den Nachmittag angekündigt hatten. Pünktlich gegen 15 Uhr erhielten wir durch den Sicherheitsdienst des Besuchereingangs einen Anruf in unserem Büro, dass die Gruppe eingetroffen sei. Bepackt mit vielen Tüten machten wir uns auf den Weg zum Besuchereingang, der doch ein gewisses Stück von unserem Büro entfernt lag. Nachdem die Gruppe die Sicherheitskontrollen passiert hatte, hießen wir sie herzlich willkommen im Parlament, und als kleine Aufmerksamkeit erhielt jeder Besucher eine blaue Stofftasche der EVP, in der sich neben diversen Informationsbroschüren auch Kugelschreiber, Notizblöcke, Bleistifte und sonstige Andenken befanden. Sichtlich erfreut wurde die Senioren Union dann noch vor den typischen Europäischen Fahnen durch den hauseigenen Fotografen



fotografiert, sodass wir im Anschluss daran mit der Gruppe in einen uns vorher zugewiesenen Raum gingen. Nach einer Einführung durch Hendrik Biergans über das Europäische Parlament und deren Aufgaben, stieß dann Sabine Verheyen zur Gruppe und berichtete über Ihre Arbeit als Abgeordnete. Seit Mai 2009 ist sie Europaabgeordnete der Region Aachen und vertritt die Stadt Aachen, die StädteRegion Aachen und die Kreise Euskirchen, Heinsberg und Düren. Zum Vergleich: Ein Bundestagsabgeordneter

besitzt nur einen Wahlkreis, der sich zugleich auf eine einzige Stadt begrenzt. Zudem informierte die Europaabgeordnete ihre Besucher aus der Heimat über ihre Arbeit in den Ausschüssen. Jeder Abgeordnete ist in mindestens 2 Ausschüssen Mitglied und Sabine Verheyen sitzt im Ausschuss für Kultur und Bildung und im Ausschuss für regionale Entwicklung. Die Ausschüsse des Europäischen Parlamentes erarbeiten ihrem Ressort entsprechende Themen und Gesetzesentwürfe, über die dann später die Abgeordneten im Europäischen Parlament abstimmen. Zusätzlich zu der Mitgliedschaft in den Ausschüssen gehört jeder Europaabgeordnete noch zwei Delegationen an, die dazu dienen, zu nicht EU-Ländern parlamentarische Beziehungen zu pflegen und Freundschaften der EU mit diesen Ländern zu intensivieren. Sabine Verheyen berichtete der Senioren-Union Düren-Jülich, dass sie der Südafrika- und Iran Delegation angehöre und es jährlich eine Reise in jedes

Delegationsland geben soll. Südafrika durfte sie im letzten Jahr bereisen und sie erzählte der Gruppe von der guten Zusammenarbeit mit den südafrikanischen Parlamentariern. Viele Besucher ahnten schon, dass die Beziehungen zum Iran sicher nicht von großer Intensität und Freude geprägt waren. Ein wenig verärgert, aber für die Gruppe völlig nachvollziehbar, erzählte Frau Verheyen, dass eine Zusammenarbeit mit den iranischen Politikern fast unmöglich sei, da einerseits keine Frauen in politischen Funktion toleriert werden und andererseits eine Delegationsreise in den Iran von der Regierung nur akzeptiert würde, wenn diese der EU-Delegation vorschreiben könne, wann und wo sie wen treffen dürften. Diese extremen Vorschriften und Bevormundungen entsprechen natürlich absolut nicht den demokratischen Wertevorstellungen der Europäischen Union, sodass sich die Zusammenarbeit in dieser Delegation als sehr schwerfällig bis hin leider unmöglich darstellt. Darüber hinaus blieb natürlich für die Besucher auch noch Zeit, individuelle Fragen an ihre Abgeordnete zu stellen, bevor die Gruppe dann den Plenarsaal besichtigte. Von besonders großem Interesse waren dabei natürlich Fragen zu aktuellen Themen. Gerade Fragen zur Finanzsituation Griechenlands und der Haltung und dem Handeln der EU brannten den Senioren auf der Zunge. „Warum wird mit unseren Steuergeldern ein Land unterstützt, das jetzt noch immer auf viel zu großem Fuße lebt?“ „Warum werden weiterhin Milliardenzahlungen getätigt?“ „Kann man Griechenland aus der EU ausschließen oder sogar den Euro als Landeswährung aberkennen?“ Viele Fragen, die doch einen Kerngedanken beinhalten, nämlich die Frage nach der Legitimation der Hilfe, wie Sabine Verheyen herausstellte. Für den normalen Bürger sind die Handlungsschritte der Europäischen Union bezogen auf die Finanzhilfen in Griechenland fast nicht nachvollziehbar. Frau Verheyen betonte, dass man sich jedoch bewusst machen müsste, welche gravierenden Folgen es hätte, Griechenland nicht zu helfen. Bedingt durch den freien Zahlungsverkehr innerhalb der EU und zwischen EU-Mitgliedsstaaten hätte eine Nichthilfe gerade für die Bundesrepublik Deutschland fatale Folgen. Viele Banken haben Geld in griechischen Anleihen und Rentenfonds angelegt, sodass im Falle einer Nichthilfe auch deutsche Kreditinstitute betroffen wären und finanzielle Auswirkungen auch auf unser Land und vor allem auf die Bürger zukommen würden. Fest steht jedoch auch, dass Griechenland seine gesamte Haushaltspolitik enorm verändern



muss, um eine weitere Verschuldung in dem Maße konsequent zu verhindern. In Zukunft muss eine disziplinierte Sparpolitik Einzug halten, deren Folgen für die Griechen teilweise schon sehr schmerzhaft sind. Sabine Verheyen berichtete den Senioren, dass alleine im öffentlichen Dienst die Gehälter um 20% gekürzt worden sind. Zudem werden von Seiten der EU-Finanzminister strenge Sparauflagen für Griechenland beschlossen, die zudem für den Milliardenrettungsschirm der EU bestimmte Auflagen enthalten, um die stetige Verschuldung zu stoppen. Kein Abgeordneter bestreitet, dass Griechenland in den letzten Jahrzehnten durch fehlerhafte Haushalts-, Struktur- und Wirtschaftspolitik geprägt war, jedoch gehört es für die EU auch aufgrund des Solidaritätsgedankens dazu, Mitgliedsstaaten zu helfen. Zudem gehe es auch um den Zusammenhalt Europas insgesamt und den Fortbestand des Projektes „Europäische Union“. Natürlich kann diese Hilfe nicht unendlich sein, jedoch muss man sich immer vor Augen halten, dass eine Nichthilfe der EU oder gar ein Ausschluss Griechenlands aus der EU, der faktisch gar nicht so einfach möglich ist, für ausnahmslos alle EU-Länder finanziell größere Folgen hätte als die derzeitigen finanziellen Hilfen. In diesem Zusammenhang erwähnte Sabine Verheyen zudem, dass die EU bei Rückzahlung der Milliardenhilfe bedingt durch die Verzinsung der Zahlungen profitieren wird, da das Geld an Griechenland zu einem höheren Zinssatz verliehen wird, als es der Internationale Währungsfonds (IWF) bereitstellt. Nachdem alle Fragen durch Sabine Verheyen beantwortet wurden, ging die Gruppe zusammen mit ihrer Abgeordneten, Hendrik Biergans und mir in den Plenarsaal. Dort erfuhr die Besuchergruppe viel Wissenswertes über das Parlament und seine Sitze. Hauptsitz des Europäischen Parlamentes ist nicht, wie viele denken, Brüssel, sondern Straßburg. Neben diesen beiden Standorten befindet sich ein weiterer Sitz in Luxemburg, der jedoch ausschließlich der Verwaltung vorbehalten ist. 12 Wochen im Jahr arbeiten die Abgeordneten in Straßburg, 36 Wochen in Brüssel, 4 Wochen



pro Jahr sind für die Wahlkreisarbeit vorbehalten. In Straßburg finden die Hauptplenar-sitzungen und in Brüssel Ausschuss-, Fraktions- und Arbeitskreissitzungen statt. Zusätzlich gibt es in wenigen Wochen des Jahres auch Plenar-sitzungen in Brüssel, die von den Abgeordneten „Mini-Plenum“ genannt werden. In diesem

Zusammenhang wurde Sabine Verheyen von einer Besucherin gefragt, inwieweit die unterschiedlichen Arbeitsstandorte, gerade auch vor finanziellen Gesichtspunkten, noch sinnvoll erscheinen und ob ein kompletter Umzug nach Brüssel nicht die Arbeit erleichtern würde. Sabine Verheyen gab zu, dass sich das ständige Umziehen besonders für die Abgeordneten als anstrengend und aufwendig darstellt, jedoch gibt es genug Gründe für die Beibehaltung. In den Verträgen über die Europäische Union ist die Machtverteilung der Europäischen Institutionen ein wesentlicher Bestandteil. Natürlich weist mittlerweile der Standort Brüssel viele wichtige Institutionen auf, jedoch würde eine alleinige Machtkonzentration auf Brüssel nicht der Europäischen Idee einer Machtverteilung entsprechen und sicher für die einzelnen Mitgliedsstaaten nicht förderlich sein. Hinzu kommt, dass Voraussetzung für eine Aufhebung des Straßburger Standortes die Ratifizierung aller EU-Mitgliedsstaaten wäre, wobei Frankreich niemals der Standortveränderung zustimmen würde, da Straßburg wirtschaftlich, natürlich genauso wie Brüssel, durch den Institutionsstandort profitiert. Zudem wies Sabine Verheyen darauf hin, dass die Kosten für diese Machtverteilung des Europäischen Parlamentes wesentlich geringer sind als die Kosten für die hälftige Verteilung der Bundesministerien auf die Bundesstadt Bonn und die deutsche Hauptstadt Berlin. Und solange Deutschland sich diesen Luxus gönnt, dass wöchentlich



Minister, Staatssekretäre und andere Mitarbeiter zwischen Berlin und Bonn per Flugzeug pendeln, hätten wir Deutschen kein Anrecht darauf, die Standortentscheidung der Europäischen Union zu kritisieren. Interessant ist weiterhin, dass dem Europäischen Parlament 736 Abgeordnete angehören und die EVP Fraktion vor den Sozialdemokraten die größte Fraktion des Parlamentes bildet und gleichzeitig ihren Präsidenten, Jerzy Buzek, stellt. Mit Inkrafttreten des Lissabonvertrages im Dezember 2009 hat das

Europäische Parlament an Kompetenzen dazugewonnen. Vor dem Vertrag hatte das Parlament lediglich eine Beratungskompetenz, und unabhängig von der Meinung des Parlamentes konnte die Kommission und der Rat die Entscheidungen treffen, die sie für richtig hielten, ohne Rücksichtnahme auf das Parlament, sodass das Parlament früher auch

als „Quasselbude“ bezeichnet wurde und zudem der Spruch „Hast Du einen Opa, dann schick ihn nach Europa“ weit verbreitet war. Die Gruppe bedankte sich bei Sabine Verheyen für die interessanten Gespräche und Einblicke. Nachdem ich die Gruppe noch aus dem Parlament geführt hatte, warteten einige ungelesene Emails auf mich, zu denen auch Anfragen für einen Besuch im Europäischen Parlament zählten. Am Abend konnte ich mich dann noch mit vielen Praktikanten beim traditionellen Praktikantenstammtisch am „Place Jardin“ im Schatten des Europäischen Parlamentes über meine ersten Erfahrungen auf europäischem Parkett austauschen.

## **17. Tag, 24.05.2011**

Der heutige Tag war geprägt von einem äußerst engen Zeitplan und begann für Brüsseler Verhältnisse schon relativ früh, nämlich gegen 9 Uhr, mit einer Sitzung des Unterausschusses für Sicherheit und Verteidigung. Das Interesse an dieser Sitzung war medial sowie auch von Seiten der Abgeordneten sehr groß, da sich ein hoher politischer Besuch angekündigt hatte. Zunächst begannen jedoch Mitglieder der Somalia-Delegation von ihrer Reise, die sie im April 2011 nach Somalia und Uganda führte, dem restlichen Ausschuss zu berichten. Grund



der Delegationsreise war die Beratung und Unterstützung der somalischen Polizei. Die EU fördert den Ausbau und die Ausbildung einer ordentlichen Polizei in Somalia und legt dabei großen Wert auf die Zusammenarbeit und Förderung vor Ort. Es wurde vorgetragen, dass viele positive Fortschritte in Somalia festgestellt wurden und darüber nachgedacht würde, ob der Einsatz von Soldaten aus europäischen Ländern in Somalia die positive Entwicklung nachhaltig verstärken würde. Dabei würde der Schwerpunkt der europäischen Polizeikräfte vor allem in der Ausbildungsunterstützung liegen. Zurzeit werden noch oft minderjährige Soldaten im Polizeidienst eingesetzt, und die Ausbildung verläuft eher unstrukturiert und wenig effektiv, sodass erfahrene europäische Polizisten dort Abhilfe schaffen könnten. Eine eindeutige Stellungnahme hatte der Ausschuss zu diesem Punkt jedoch nicht abgegeben. Nun wurde die Sitzung für kurze Zeit unterbrochen, da der zu erwartende Politiker leider Verspätung hatte. Nach 10 Minuten sah man plötzlich eine Traube von Menschen in den Sitzungssaal strömen und unter ihnen war auch der Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten der Bundesrepublik Deutschland, Dr.

Guido Westerwelle. Ziel seines Besuches im Europäischen Parlament war die Unterrichtung des Ausschusses über seine Erfahrungen der Mitgliedschaft Deutschlands im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. Besonders spannend und interessant war für mich natürlich die Tatsache, Bundesaußenminister Dr. Guido Westerwelle live reden und vor allem auch im Europäischen Parlament sehen zu dürfen. Gerade solche Besuche unterstrichen meine abwechslungsreiche und vielseitige Zeit in Brüssel und trugen dazu bei, dass ich gerade die politischen Begegnungen in guter Erinnerung halten werde. Nachdem ich noch ein paar Fotos gemacht hatte, musste ich die Sitzung jedoch vorzeitig verlassen, da gegen 11 Uhr in einem entfernteren Saal die Sitzung der Südafrika-Delegation stattfand. Über die Umstände, dass Sabine Verheyen der Südafrika-Delegation angehört, freute ich mich natürlich ganz besonders, da ich selbst im Oktober 2010 die Möglichkeit hatte, das Land zu bereisen und somit viele unterschiedliche Eindrücke erhielt. Schwerpunkt der Sitzung war die bevorstehende Klimakonferenz Ende 2011 in Durban. Zu diesem Thema waren der Botschafter der Republik Südafrika für die Länder Belgien, Luxemburg und die Europäische Union, Dr. Anil Sooklal und die Vorsitzende eines Umweltverbandes, Caren Harris, Teilnehmer der Sitzung, um über die Haltung und die Erwartungen Südafrikas zu berichten. Dabei wurde deutlich, dass Südafrika klimapolitisch sehr hohe Ziele hat und darauf hofft, in Durban ein weltweites Klimaabkommen, an dem sich auch die Asiaten und Amerikaner beteiligen, zu beschließen. Der Vorsitzende der Südafrika-Delegation, EU-Abgeordneter Mr. Michael Cashman, betonte einerseits die positive Rolle Südafrikas bei der Förderung umweltfreundlicher Technologien, wies jedoch auch darauf hin, dass sich Südafrika bezogen auf die Resultate des Gipfels nicht zu hohe Ziele setzen sollte. Auch von anderen Ausschussmitgliedern wurde das klimapolitische Engagement sehr gelobt, jedoch wurde klar herausgestellt, dass jegliche Zielsetzung realistisch betrachtet werden müsste. In diesem Zusammenhang wurde seitens des Botschafters die Haltung der Europäischen Union kritisiert, da es kein klares Bekenntnis zur südafrikanischen Klimapolitik gäbe und die EU sich eher zurückhalten würde als klar Stellung auch gegenüber den USA zu beziehen. Gemeint ist hierbei auch, dass die EU Südafrika offensiver in ihren Zielen unterstützen müsste, damit auch die USA und Asien die Wichtigkeit des Gipfels erkennen würden. Die Vertreterin des Umweltverbandes und der



Botschafter wiesen darauf hin, dass die Verabschiedung eines klimapolitischen Abkommens in Durban realisiert werden müsste, ansonsten wäre für sie Südafrika geschwächt. Während dieser Sitzung fiel mir, wahrscheinlich auch bedingt durch die eher familiäre Größe von 25 Mitgliedern, auf, dass eine sehr konstruktive Atmosphäre existierte und die Beziehungen zu Südafrika sehr intensiv und freundschaftlich waren. Im Anschluss an die Sitzung hatte ich noch die Möglichkeit, den Botschafter persönlich kennen zu lernen und ihm von den äußerst positiven Erfahrungen meiner Südafrika Reise zu berichten. Er war sichtlich erfreut und zeigte großes Interesse an meinen Erzählungen. Auch diese Begegnung werde ich nach meinem Auslandspraktikum noch in sehr guter Erinnerung behalten. Daraufhin stand erst einmal wieder die Bearbeitung der laufenden Arbeit im Abgeordnetenbüro an. Ich erhielt an diesem Tage einige Anfragen von Gruppen, die Sabine Verheyen gerne im Europäischen Parlament besuchen würden. Dabei zählten die gesamte Korrespondenz sowie die vollständige Planung von der Terminfindung bis zur Verabschiedung der Gruppe zu meinen Aufgaben. Nachdem man einen Termin mit der jeweiligen Gruppe festgelegt hatte, musste dieser mit dem Kalender von Sabine Verheyen abgestimmt und vorgemerkt werden. Vor meinem Praktikum war ich mir über eine solch hohe Termindichte ihres Kalenders nicht im Klaren. Generell habe ich festgestellt, dass an fast jedem Wochenende Wahlkreistermine anstehen, und freitags und montags zudem Gesprächstermine, z. B. mit Bürgern in ihrem Wahlkreisbüro in Aachen stattfinden. Von dienstags bis donnerstags ist sie dann je nach Kalenderwoche bei Sitzungen in Brüssel oder Straßburg anwesend, sodass neben ihrer Arbeit als Abgeordnete leider nur wenig Zeit für außerpolitische Freizeitgestaltungen bleibt. Der jeweilige Terminvorschlag der Besuchergruppe muss dann an den Sicherheitsdienst des Europäischen Parlamentes geschickt werden, der daraufhin einen entsprechenden Raum für die Gruppe reserviert. Nachdem die Raumbuchung positiv beantwortet wurde, muss dann im jeweiligen Raum die PC- und Beamernutzung beantragt werden. Zudem wird noch der hauseigene Fotograf gebucht und das Besucherrestaurant für die Gruppe vorreserviert. Bedingt durch die Nähe des Wahlkreises von Sabine Verheyen darf sie sehr viele Gruppen in Brüssel willkommen heißen, sodass auch ich die Möglichkeit hatte, einige Gruppen aus der Region Aachen in



Brüssel zu betreuen. Auch an diesem Tag hatte sich eine Besuchergruppe in Brüssel angekündigt. Nachdem ich am Vortag die Willkommenstüten für die Gruppe gepackt hatte, ging ich nun mit Hendrik Biergans durch das Parlament zum Besuchereingang. Auf dem Weg dorthin klärte er mich über den Grund der hohen Sicherheitsvorkehrungen auf. Das Europäische Parlament hat die weltweit höchste Sicherheitsstufe bezogen auf Parlamente, und bedingt durch den Status als Machtzentrum Europas trugen auch Vorfälle aus den vergangenen Jahren zu diesen Sicherheitsmaßnahmen bei, da das Parlament - man will es nicht glauben - schon mehrmals überfallen wurde. Während des laufenden Betriebes verschafften sich über Tag Personen Zugang zum Parlament und überfielen die Post. Einige Monate später wurde statt der Post die Bank überfallen. In beiden Fällen entkamen die Täter, sicherlich bedingt durch die Größe der Gebäude und die sich somit eröffnenden Möglichkeiten, sich im Gebäude zu verstecken. Hendrik Biergans und ich erreichten über die Benutzung diverser Aufzüge und Gänge den Besuchereingang, an dem auch schon - wie versprochen - die Besuchergruppe wartete. Nachdem die Sicherheitskontrollen durchgeführt wurden und das Foto vor den Europäischen Fahnen gemacht wurde, begann Hendrik Biergans in dem uns zugewiesenen Raum mit seinem Vortrag. Wenig später lernte die Gruppe dann auch ihre Abgeordnete Sabine Verheyen kennen



und scheute sich nicht, zu gerade tagespolitisch aktuellen Themen Fragen zu stellen. Dabei wurden vor allem zu europakritischen Berichterstattungen Fragen gestellt. Einige Medien stellten in diesen Tagen wegen der enormen Verschuldung vieler Mitgliedsstaaten das Projekt Europa in Frage oder erklärten es sogar für gescheitert. Sabine Verheyen hat zu diesen Berichten eine klare Meinung: Das Projekt Europa darf und wird nicht scheitern. Das Projekt Europa ist schon allein deshalb gelungen, da seit über 60 Jahren Frieden in Europa herrscht, und das ist ganz klar der Verdienst der Europäischen Union. Gerade dieser innigste Wunsch der Gründerväter und –mütter der Europäischen Union wird heutzutage von vielen Menschen vergessen, gleichwohl sie dies auch neben dem Schengener Abkommen als selbstverständlich empfinden. Das Scheitern der Europäischen Union wäre völkerrechtlich und auch wirtschaftlich fatal. Allein die dauernde Kritik daran, dass Deutschland einer der

größten Nettozahler in der Europäischen Union ist, zeigt, dass eine differenzierte Berichterstattung nicht mehr gegeben ist. Natürlich ist die Aussage richtig, dass Deutschland zu den größten Nettozahlern zählt, jedoch sollte man auch die andere Seite der Medaille betrachten. Deutschland ist das Land, das am meisten durch die Europäische Union profitiert. Der Schwerpunkt unserer Wirtschaftsleistung liegt auf dem Export von Gütern, gerade auch in die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Neben der „Politikverdrossenheit“ herrscht mittlerweile leider auch eine noch viel größere „Europaverdrossenheit“, die zur Folge hat, dass sich auch die Europäische Union viele Gedanken darüber machen muss, wie man den Menschen den Grundgedanken und die vielen Vorteile der Europäischen Union wieder näher bringen kann. In diesem Zusammenhang betonte Sabine Verheyen, dass es viele gute und zumeist kostenlose Informationsbroschüren zum Thema EU gibt, die es jedem interessierten Bürger ermöglichen, sich umfassend zu informieren. Sie nahm jedoch auch die Medien in die Pflicht, differenziert und ausgewogen über die Europapolitik zu berichten. Generell wird nämlich eher zurückhaltend über die Europapolitik berichtet. Eine Entscheidung aus dem Weißen Haus in Washington D.C. wird bei deutschen Medien immer einer Meldung aus Brüssel oder Straßburg vorgezogen, sodass auch die Medien einen großen Anteil an der „Europaverdrossenheit“ haben. Nach dem 1,5 stündigen Besuch verabschiedete sich die Gruppe und trat ihre Heimreise Richtung Aachen an. Auch für mich ging der heutige Tag im Europäischen Parlament zu Ende, jedoch erwartete mich kurz vor dem Ausgang noch eine Überraschung: Der Ministerpräsident des Saarlandes, Peter Müller, fuhr ein paar Stufen hinter mir die lange Rolltreppe herunter. Auch dieses Erlebnis zeigte erneut die Bedeutung des Europäischen Parlamentes auch für die Bundesländer und die politische Internationalität meines Praktikums.

## **29.-30. Tag, 09.06.-10.06.2011**

In den letzten Tagen meines Praktikums in Brüssel ermöglichte mir Sabine Verheyen noch den Besuch des Hauptsitzes des Europäischen Parlamentes in Straßburg. Das Aachener Abgeordnetenbüro hatte im Vorfeld eine zweitägige Tour nach Straßburg für eine offizielle Besuchergruppe organisiert, sodass ich mich dieser Gruppe anschließen durfte. Über dieses Angebot seitens der Europaabgeordneten freute ich mich ganz besonders, da ich bis dahin noch nie in Straßburg und im dortigen Parlament gewesen war und dies für mich einen tollen Abschluss meiner Praktikumszeit in Brüssel darstellte. Nachdem ich mit der Gruppe

nach einer gut sechsstündigen Busfahrt in Straßburg angekommen war, fuhren wir erst einmal zu unserer Unterkunft, die sich noch auf deutscher Seite in einem kleinen Ort namens Kehl befand. Am Nachmittag besichtigten wir zu Fuß und per Schiff Straßburg, bevor wir nach einem Rundgang durch die Kathedrale am Abend Sabine Verheyen zum Flammkuchenessen trafen. Der Abend war geprägt von vielen unterschiedlichen politischen Gesprächen, vorwiegend über die Europa- und Bundespolitik, bevor wir am nächsten Tag den Hauptsitz des Europäischen Parlamentes in Straßburg besichtigten. Am Morgen verließen wir unsere Unterkunft und folgten der Beschilderung Richtung Straßburg. Je mehr wir uns Straßburg näherten, desto umfangreicher wurde die Beschilderung zu den Europäischen Institutionen. Unser Busfahrer ließ sich dadurch keineswegs irritieren und wir erreichten pünktlich den Haupteingang des Europäischen Parlamentes. Im direkten Vergleich zu Brüssel merkte ich, dass das Gebäude wesentlich repräsentativer ist als die eher zweckmäßigen Gebäudekomplexe in Brüssel, und dass somit das Europäische Parlament in



Straßburg seinem Status als Hauptsitz gerecht wird. Das Hauptgebäude ist ein runder Bau, in dessen Mitte sich ein großer Innenhof befindet, der durch einen langen Hauptweg, auf dem alle 27 europäischen Flaggen der Mitgliedsländer gehisst sind, zu erreichen ist. An einer Seite des Rundbaus ist noch ein großer Glasegebäudekomplex angeschlossen, in dem sich die Büros der Europaabgeordneten befinden und natürlich auch der Plenarsaal. Nachdem wir alle die Sicherheitskontrolle passiert hatten, empfing uns die parlamentarische Referentin Inga Werdes und begleitete uns durch das Europäische Parlament bis zu unserem Aufenthaltsraum. Der Innenbereich ist sehr lebendig und offen gestaltet und zwischen den einzelnen Etagen befinden sich vom unteren Bereich hochrankende Pflanzen, die bis zur obersten Etage gewachsen sind und das Innenleben sichtlich aufwerten. Sabine Verheyen begrüßte uns in unserem Raum sehr herzlich und beantwortete alle noch offenen Fragen, bevor wir dann an einer Plenarsitzung von der Besuchertribüne aus teilnehmen durften. Der Plenarsaal selbst war von der Größe des Raumes größer als in Brüssel und in den Farben blau und weiß gehalten. Zudem erinnerte er mich an eine Arena, da er eine runde Form besaß, und die Besucher von oben in den Saal hineinschauten. Als wir gerade ankamen, sprach der ehemalige Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg und heutige EU Energie-

Kommissar, Günther Öttinger, zum Thema Atomenergie und den Möglichkeiten der EU bzgl. Stresstests und sonstigen Auflagen. Die Aktualität des Themas und natürlich auch die Rede von Herrn Öttinger stießen bei den deutschen Besuchern auf großes Interesse. Die Aufenthaltszeiten im Plenarsaal sind pro Gruppe begrenzt, sodass wir nach 30 Minuten den Saal wieder verlassen mussten und zum Abschluss noch im Besucherrestaurant des



Parlamentes zu Mittag aßen, um gestärkt die Heimreise nach Aachen anzutreten. Während der Rückfahrt ließ ich meine gesamte Praktikumszeit Revue passieren und einmal mehr wurde mir bewusst, welche interessanten Erfahrungen ich besonders in Brüssel machen durfte. Aber auch der Abschluss meines

Praktikums mit einem Besuch des Europäischen Parlamentes in Straßburg rundete meine positiven Eindrücke ab.

# Fazit

---

*Sechs Wochen europäische Politik im Parlament in Brüssel hautnah erleben* – Mit diesem Satz ließe sich mein Praktikum im Europäischen Parlament sicherlich übertiteln, jedoch würde es noch lange nicht alle Facetten, Eindrücke und Erfahrungen widerspiegeln. Der Versuch, durch den Bericht dem interessierten Leser einen Einblick in meine Praktikumszeit zu ermöglichen, ist mir hoffentlich gelungen, jedoch muss ich ehrlicherweise zugeben, dass sich gerade diese internationale Atmosphäre, die die gesamten Räumlichkeiten und die Menschen ausstrahlen, nur schwer in Worte fassen lassen. Während meines Praktikums habe ich das Projekt „Europäische Union“ aus einem anderen Blickwinkel als durch die mediale Berichterstattung kennenlernen dürfen. Mir wurde die Möglichkeit geboten, hinter die Kulissen des Europäischen Parlamentes zu schauen und an europäischen Prozessen teilzunehmen. Gleichwohl habe ich dabei auch festgestellt, dass gerade die Europäische Union auch intern noch vor ungelösten Aufgaben steht. Bedingt durch die Erweiterungen der EU in den Jahren 2004 und 2007 befindet sie sich zurzeit in einer Konsolidierungsphase, in der sich die neuen Mitgliedsländer in das europäische Gefüge einbinden lassen müssen. Dem gegenüber stehen die europaweiten Probleme in der Finanzsituation vieler Mitgliedsstaaten. Die Rufe nach einem Ausschluss einzelner Länder aus der EU oder gar das Brechen des Schengener Abkommens sind alarmierende Signale und erschreckende Tendenzen. Die Befürworter dessen vergessen, dass die Menschen der Europäischen Union seit über 60 Jahren ohne Krieg zusammenleben. Dadurch, dass für viele Menschen der Frieden in Europa schon selbstverständlich geworden ist und nicht mit der EU in Verbindung gebracht wird, werden die Grundpfeiler der Europäischen Union, die überhaupt erst die Rahmenbedingungen für den Frieden in Europa schaffen, massiv kritisiert und teilweise sogar ignoriert. Eine weitere, für mich elementare, Erkenntnis meines Auslandspraktikums ist der Zusammenhalt der Europäischen Union. Abgesehen von vielen Problemen ist jedes wirtschaftlich starke Industrieland auf einen Staatenbund angewiesen. Fakt ist, dass Deutschland im Falle eines Zerbrechens massive wirtschaftliche Einbußen hinnehmen müsste, gerade auch aufgrund seiner Rolle als Exportnation. Zudem werden die meisten EU-Bürger auf die Vorteile der Europäischen Union nicht verzichten wollen. Mir persönlich ist vor allem das Friedensprojekt „Europäische Union“ jetzt viel bewusster als vor Beginn meines Praktikums, und diesen Grundgedanken der EU, den die Vordenker und dann auch

die Gründerväter und –mütter als Fundament für die darauf folgenden Grundpfeiler gelegt haben, ist das wichtigste und wertvollste Erfolgsprojekt der EU. Bei jeglicher Kritik und allen Überlegungen über Veränderungen innerhalb der Europäischen Union sollten wir uns diesen Aspekt immer vor Augen halten. Wie ich begonnen habe, so möchte ich meinen Praktikumsbericht auch mit einem Zitat von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel abschließen, die in treffenden Worten meine Gedanken zum Ausdruck bringt:

*„Die Europäische Union ist eines der beeindruckendsten Friedenswerke auf dem Planeten Erde. Mit der europäischen Einigung ist den Völkern Europas ein großes Glück gelungen. Es sichert ihre Freiheit und ermöglicht ihnen Wohlstand.“*

*(Rede der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland Dr. Angela Merkel am Mittwoch, 17. Januar 2007, im Europäischen Parlament in Straßburg.)*